

CHRISTOPH SCHREIBER



Kopf und Kragen

**Christoph Schreiber –
«Porträts unseres Daseins in der Welt»**

Bekannt wurde Christoph Schreiber in der aufkommenden Digitalisierung der 1990er Jahre mit seinen computerbearbeiteten Fotografien. Schon als Teenager übten die neuesten technischen Errungenschaften und Möglichkeiten auf dem Gebiet der digitalen Bildbearbeitung eine Faszination auf ihn aus, die bis heute anhält. In seinem künstlerischen Schaffen, das auch die Medien Video und Installation umfasst, löst er seit jeher vertraute Objekte und Motive aus ihrem ursprünglichen Kontext und führt sie neu zusammen oder verändert bestimmte Faktoren. Die dadurch entstehenden Unstimmigkeiten irritieren oftmals erst auf den zweiten Blick und lassen die Grenze zwischen Realität und Inszenierung unscharf werden.

Sei es in Fotografien oder Videoarbeiten, die Christoph Schreiber digital manipuliert oder aus verschiedenen Quellen montiert, sei es in Installationen, bei

denen er beispielsweise Video und Ton asynchron zusammenfügt – stets handelt es sich um eine Art Collagetechnik, die der Künstler in immer wieder anderer Herangehensweise erkundet und so neue Bildwelten entstehen lässt. In seinen jüngsten Werken führt er diese kontinuierliche Entwicklung fort, ja spitzt sie geradewegs zu. Dabei hat seine Aussage von 2006, in der er seine Bilder als «Porträts unseres Daseins in der Welt» bezeichnet, nach wie vor Gültigkeit. Waren seine früheren, insbesondere fotografischen Arbeiten meist menschenleer, tauchen seit geraumer Zeit figurenartige Wesen, Gesichter oder Köpfe auf. Seit rund drei Jahren formt Schreiber in sorgfältiger und zeitaufwendiger Feinarbeit Gestalten, die er als Collagen direkt an die Wand anbringt oder aber in Kastenrahmen einfügt. Das Material hierfür stammt von Plakaten, die er sammelt oder von

im Internet gefundenem Bildmaterial. Aus dem so angehäuften Fundus wählt er einzelne Teile oder Schnitzel aus und setzt sie für seine Arbeiten neu zusammen, eignet sie sich an und deutet sie um. Die Technik der Collage wurde gerade im Surrealismus und Dadaismus aufgrund der absurden Kombinationsmöglichkeiten und des freien Spiels mit dem Zufall genutzt. So zeichnet sich auch Christoph Schreibers Umgang mit Bildern durch seine intuitive, spielerische und lustvolle Vorgehensweise aus. Ein Gesicht, ein Mund oder ein anderes augenfälliges Detail kann ihm als Ausgangspunkt dienen, woraufhin er weiteres Material hinzufügt, umordnet, auswechselt und sich so nach und nach eine neue (Bild-)Erzählung aufbaut. Das Taktile beim Entstehungsprozess hat dabei in den letzten Jahren einen immer wichtigeren Stellenwert eingenommen. Vielleicht als Konsequenz

zum Entschwinden der realen Welt in den digitalen Raum – wie es der Künstler selbst beschreibt. Die gefundenen Bilder druckt er oftmals auf Klebefolie. Diese Vorgehensweise hat nicht nur ganz pragmatische Gründe, um die einzelnen Fragmente zu befestigen. Es interessiert ihn dabei ebenso die Beschaffenheit beziehungsweise das eigenwillige, fragile Material, das sich je nach Spannung und Alterungsprozess unterschiedlich verhält und ein Eigenleben zu entwickeln beginnt.

Während die Wandcollagen in ihrer Dimension und Präsentation wie menschliche Gegenüber im Raum fungieren, finden wir uns bei den gerahmten Collagen mittels Spiegelung des Umraums und uns selbst im Glas vielmehr ins Bild mit einbezogen. Schicht um Schicht baut Schreiber eine neue Bildwelt im Rahmen auf, beklebt ihn hie und da mit Papierfragmenten und macht ihn so zum Bestandteil

des Bildes. Als Gegenüber lösen die aus Schnipseln zusammengesetzten, kaleidoskopischen Arbeiten bei uns Betrachtenden gewohnte und ebenso verstörende Assoziationsketten aus. Sie sind im Hier und Jetzt verankert und dennoch dem Alltäglichen enthoben. Sie appellieren an unser Unterbewusstsein, sind abgründig, beklemmend und humorvoll zugleich. Die anthropomorphen, grotesken Gestalten erinnern an Figuren aus der Populärkultur, tragen comichafte Züge und nehmen im nächsten Augenblick mythische Dimensionen an. Fast scheinen sie wie fragmentierte Zitate aus der (Kultur-) Geschichte oder auch Metaphern für das sich stetig erweiternde Patchwork, aus dem wir alle unsere Identitäten bilden und immer wieder neu arrangieren.

Patrizia Keller, Dr. phil. Kunsthistorikerin, Zürich,
im Oktober 2023



Agent Provocateur, verschiedene Materialien, 420x320 mm, 2021



Unwägbarkeiten des Lebens, verschiedene Materialien, 260x200 mm, 2023
Wenn der Nebel fällt, ist keiner mehr sichtbar, verschiedene Materialien, 525x425 mm, 2022/23



Irisierende Begegnung, verschiedene Materialien, 525x425 mm, 2023





Sehnsucht, verschiedene Materialien, 950 x 630 x 110 mm, 2023



Blickkontakt, verschiedene Materialien, 320 x 260 mm, 2022



Ausblick, verschiedene Materialien, 525 x 425 mm, 2022/23



Brot und Spiele, verschiedene Materialien, 525 x 425 mm, 2023



Hommage, verschiedene Materialien, 625 x 525 mm, 2023



Häutung, verschiedene Materialien, 525x425 mm, 2023



Schöne Beute, verschiedene Materialien, 320x260 mm, 2022



Christoph Schreiber

Geboren 1970 in Wädenswil, ZH.
Studien der bildenden Kunst und der
Rechtswissenschaften in Zürich.

Ausstellungen und Projekte Auswahl

- 2023 «Kopf und Kragen»,
sam scherrer contemporary, Zürich
– #umrissederrelevanz,
Chateau Hornegg, Zürich
– «JETZT KUNST N°14 – Kunst im Park
im Max Frisch Bad, Zürich
2021 VAM!, Ateliers Mühlackerstrasse,
Zürich
– Die ganze Wahrheit, Raum68, Zürich
2019 Videofeature, Fête des Vignerons,
Vevey
2018 «Die Kunst geht weiter»,
Galerie Bob Gysin, Zürich
– Kunst: Szene Zürich 2018, Zürich
2017 «Unentwirrbarer Busch am Rande
der Schlucht»,
Galerie Bob Gysin, Zürich (solo)
– «Wachgeküsst», Zürich
– «Porzellan & Gold»,
Stadtgarlerie, Bern
2016 «The Solo Project», Basel
2015 «Teilchenparadies», Kunstraum Riehen

- 2014 «Nachbilder & Augenliderzucken»,
Galerie Bob Gysin, Zürich (solo)
– «Catch of the year»,
Dienstgebäude, Zürich
2013 «Die Wirklichkeit ist kein Gemeinplatz»,
Museo Cantonale d'Arte, Lugano
– «Christof Social Club», Kunstraum
Pro Arte, Hallein, Österreich
2012 «Vom Anderswo», Galerie Bob Gysin,
Zürich (solo)
2011 «Vom Munot zum Rheinflall», Museum
zu Allerheiligen, Schaffhausen
2010 «Chasing Dreams»,
Kunst Raum Riehen, Riehen
– «Schweiz ohne Schweiz», Museum zu
Allerheiligen, Schaffhausen
2009 «Klonen im Kerzenschein»,
Galerie Antje Wachs, Berlin (solo)
– Videoscreening, Gorillakaffee, Wien,
Österreich
– «Die blaue Stunde», Museum zu
Allerheiligen, Schaffhausen
2008 TH13 gallery, Bern (solo)
– Stipendienausstellung,
Helmhaus, Zürich

- 2007 Galerie Friedrich, Basel (solo)
– Videoscreening, State of the Image
festival, Arnhem
2006 Galerie Antje Wachs, Berlin (solo)
– Galerie Bob Gysin, Zürich (solo)
– Animation «Berge» in der Videolounge
der Art Basel Miami Beach, Miami,
USA
– «I may be some time ...»,
James Nicholson Gallery, NY, USA
2005 «Set it off», James Nicholson Gallery,
New York, USA
– «Bekanntmachungen»,
Kunsthalle Zürich
2004 James Nicholson Gallery,
San Francisco, USA (solo)
– Galerie Friedrich, Basel (solo)
2003 Galerie Bob Gysin, Zürich (solo)
– «Babuschka», Museum zu Allerheili-
gen, Schaffhausen
– «Die Landschaft zwischen Konstrukti-
on und Narration», Helmhaus, Zürich

Publikationen Auswahl

- 2013 «MIND THE GAP», Kunsthof Zürich,
Materialien und Dokumente 1993–2013
2011 Passagen, Pro Helvetia, Nr. 56
2010 Rheinflalldarstellungen vom 16. bis
21. Jahrhundert, Sammlungskatalog
Graphische Sammlung, Museum zu
Allerheiligen, 2010
2007 Video Art, Michael Rush,
Thames & Hudson, 2007
2006 «Staub bauen», edition fink, Zürich
(monographisch)
2004 «Kunst im Un-Privaten/Roentgen-
raum» Peter Stohler, Carole Klopfen-
stein, Daniel Walser, edition fink,
Zürich
2003 «natürlich gebaut – Die Landschaft
zwischen Konstruktion und Narration»,
Helmhaus, Zürich
2001 «Shifting Reality: The early shift»,
Kunsthalle Palazzo, Liestal
– «Wald/Explosionen»,
Helmhaus Zürich, Zürich
1999 Collection Cahier d'artistes,
Lars Müller Publishers, Baden
(monographisch)
1997 «Mit Zimbeln zur Kartoffelernte»,
Memory Cage Editions, Zürich
(monographisch)
1995 «dipl.», edition fink, Zürich

Stipendien/Preise

- 2021 Covidstipendium der Stadt Zürich
2004 Atelierstipendium New York
der Stadt Zürich
2003 Stipendium des Kanton Zürich
2002 Stipendium der Stadt Zürich
– Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr,
Atelierstipendium Berlin
2000 Stipendium des Kanton Zürich
– Eidgenössischer Preis für freie Kunst
– Kiefer-Hablitel Stipendium
– Leistungspreis der Hochschule
für Gestaltung und Kunst, Zürich
1999 Eidgenössischer Preis für freie Kunst
1998 Stipendium der Stadt Zürich

ausstellung

24. november bis 9. dezember 2023

öffnungszeiten

donnerstag und freitag 14–18 uhr

samstag 14–16 uhr

montag bis mittwoch jederzeit

gerne nach vereinbarung

sam scherrer contemporary

2. stock

kleinstrasse 16

8008 zürich

044 260 44 33

www.samscherrer.ch

